

lands Rettung entschieden. Das Blutbad war an diesem Tage so entsetzlich, daß die Kämpfenden an mancher Stelle zuletzt nicht mehr über die Haufen der Erschlagenen hinweg steigen konnten. Die Verbündeten trugen den vollständigsten Sieg davon. Am 19. früh begann der Rückzug der ganzen französischen Armee, dem Rheine, Frankreich, zu. Die Verbündeten folgten ihr, drangen in Frankreich ein, nahmen Paris, und hielten ihren Einzug daselbst am 14. März 1814. Napoleon ward abgesetzt, nach der kleinen Insel Elba bei Italien verwiesen, und der rechtmäßige König von Frankreich, Ludwig XVIII., auf den Thron gerufen. Es wurde Friede geschlossen, und die Ruhe schien auf lange Zeit gesichert. Plötzlich aber entschlüpfte Napoleon am 26. Februar 1815 von der Insel Elba, und landete in Frankreich mit wenigen Begleitern. Sauchzend nahmen ihn Soldaten und Bürger wieder auf, und gedachten nicht des Ludwig XVIII. geleisteten Gutes. Ludwig XVIII. mußte fliehen, und Napoleon bestieg wieder den Thron. Das konnten die Bundesfürsten nicht dulden. Sie erklärten Napoleon in die Acht, und brachen mit ihren Heeren zum neuen Kampfe gegen ihn auf, der schon am 15. Juni 1815 begann. In den Niederlanden standen Engländer, Holländer, Hannoveraner und Braunschweiger, geführt vom englischen Feldherrn Wellington. Auch ein preussisches Heer war da, geführt von Blücher. Am 15. griff Napoleon zuerst eine Abtheilung Preußen an, die der Übermacht weichen mußten, aber nicht besiegt wurden. Am 16. ward Blücher selbst angegriffen, wobei der tapfere Feldherr beinah' das Leben verloren hätte. Auch er war genöthigt, sich vor der Übermacht zurückzuziehen, doch war er nicht besiegt, und der Feind wagte nicht, ihn zu verfolgen. An demselben Tage ward auch Wellington angegriffen, ohne besiegt zu werden. Unter ihm kämpften auch die Hannoveraner und Braunschweiger. An diesem Tage fand der Herzog von Braunschweig, Friedrich Wilhelm, seinen Tod im Kampfe. Am 18. Juni griff Napoleon das Heer Wellington's vom neuen an, und glaubte sich des Sieges gewiß; doch Wellington's Heer kämpfte mit Muth, und wies alle Un-